

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

24.11.1889 (No. 322)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. November.

No. 322.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. November.

Es wäre ein tragisches Geschick, wenn Karl Peters bei dem Versuch, Emin Pascha und Stanley Hilfe zu bringen, umgelommen wäre, nachdem die, denen seine Expedition galt, wohlbehalten in deutschen Schutzgebiete angekommen sind. Glücklicher Weise ist noch Hoffnung vorhanden, daß die Gerüchte von der Ermordung des Dr. Peters sich nicht bewahrheiten werden. Diese Hoffnung ist sogar in den letzten Tagen wesentlich verstärkt worden. Es mehrten sich die Anhaltspunkte für die Meinung, daß Peters noch am Leben und wohlhaft ist. Heute wird aus Berlin gemeldet, das dortige Emin-Pascha-Komitee habe von dem Hauge Hansing u. Comp. in Sansibar heute ein Telegramm erhalten, wonach Herr Vorchert, das bekannte Mitglied der Emin-Pascha-Expedition, aus Sokomoni berichtet, nicht die deutsche, sondern die englische Expedition sei von den Somali zerstreut worden. Peters und seine Genossen seien wohlhaft. Dieselben hätten eine Station am Kenia errichtet und besetzt. Nachdem er die Depeschen erhalten hat, welche die Einstellung der Expedition wegen der Rückkehr Emin Pascha's wünschen, werde er, Vorchert, Herrn Peters in Eilmärschen am Kenia einholen. Zum Verständnis des letzten Satzes ist zu erwähnen, daß Herr Vorchert durch den Nebraprozess, welchen er gegen die Engländer geführt und gewonnen hat, längere Zeit in Sansibar zurückgehalten worden war und mit der Nachhut der Expedition zu Peters stoßen sollte.

Die Wiener „Presse“ weist heute, nach einem Telegramm aus Wien, auf die fortgesetzten systematischen Verjüngungen gewisser Blätter, namentlich englischer hin, mit planmäßigen Fälschungen und Fälschungen den russischen Blättern die Unterlage zu polemischen Artikeln gegen Deutschland und Oesterreich zu liefern und dadurch erneutes Mißtrauen des russischen Kaisers hervorzurufen. Die „Presse“ hebt hervor, daß dies vorläufig auch nicht im Entferntesten gelungen sei, wie dies die Friedensrede des Kaisers Alexander beweise. Der Czar hat bekanntlich in dem Petersburger Artilleriemuseum, bei der Feier zur Erinnerung an die Einführung der Artillerie in Rußland, eine Ansprache gehalten, in welcher er sagte, Gott möge es verhüten, daß die russische Armee bald ihre Tüchtigkeit beweisen müsse. Unter den englischen Blättern, gegen welche die Wiener „Presse“ sich wendet, sind in erster Linie die „Daily News“ zu verstehen.

Man hat Boulanger oft mit jenen spanischen Generalen verglichen, die stets zu einem Pronunciamento aufgeleitet sind; nun ist Boulanger, wenn eine heute aus Brüssel eingegangene Nachricht sich bestätigt, selbst nach Spanien gegangen. Der Aufenthalt auf Jersey war ihm dadurch verleidet worden, daß die dortigen englischen Behörden mit Rücksicht auf die Nähe der französischen Küste seiner agitatorischen Thätigkeit Beschränkungen auferlegten. Deshalb hieß es schon vor einigen Tagen, der flüchtige

General wolle seine Schritte nach Spanien lenken. Dort hin soll er nach einer telegraphischen Nachricht nun wirklich mit dem getreuen Genossen seiner freiwilligen Verbannung, dem „Grafen“ Dillon, abgereist sein. Boulanger denkt vielleicht, nachdem die französische Regierung es zugelassen hat, daß Gegner der spanischen Dynastie von französischem Boden aus Verschwörungen in Spanien anzustellen, werde die spanische Regierung kein Bedenken tragen, dem Nachbarstaate mit gleicher Münze heimzuzahlen und ihn, Herrn Boulanger, keinerlei Beschränkung unterwerfen. Es wird sich, wenn Boulanger in der That nach Spanien gegangen ist, bald zeigen, in wie weit Boulanger Grund zu dieser Hoffnung hatte.

Wochen-Rundschau.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben bis auf Weiteres ihre Residenz wieder im Neuen Palais bei Potsdam aufgeschlagen, wo Allerhöchstdieselben so lange verweilen werden, bis die umfassenden baulichen Veränderungen im königl. Schloß von Berlin fertig gestellt sind. Am Donnerstag empfing der Kaiser, Tags darauf die Kaiserin das Präsidium des Reichstags in Audienz. Am Donnerstag Abend fuhr der Kaiser nach dem Jagdschloß Zeuthen, in dessen Nähe gestern und heute größere Hoffjagden abgehalten wurden.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten am Sonntag in der Schloßkapelle zu Baden-Baden einem vom Oberhofprediger Helbing abgehaltenen Gottesdienste bei. Am Dienstag traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Baden zum Besuche der höchsten Herrschaften in Baden-Baden ein undehrte Abends nach Karlsruhe zurück.

Der Bundesrath beschloß sich in seiner vorgestrigen Plenarsitzung u. A. mit dem Entwurfe einer kaiserlichen Verordnung, durch welche der § 140 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes schon jetzt in Kraft gesetzt werden soll. Der bezeichnete Paragraph sichert den auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes erforderlichen Vollmachten und Bescheinigungen Stempel- und Gebührenfreiheit zu und seine sofortige Intraffassung bezweckt, den Bescheinigungen, welche später versicherungspflichtige Personen sich über die Dauer ihrer Beschäftigung und die Höhe ihrer Löhne behufs Geltendmachung ihres Anspruchs auf Invaliden- oder Altersrente während der Uebergangszeit jetzt schon ausstellen lassen müssen, überall Stempel- und Gebührenfreiheit zu sichern.

Vom Reichstag wurde in dieser Woche die zweite Lesung des Etats zunächst mit der Erörterung über den Etat des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Eine zweitägige Debatte rief dabei die Angelegenheit des Schweine-einfuhr-Verbots hervor. Am Mittwoch genehmigte der Reichstag das Ordinarium des Etats für das Reichsamt des Innern, worauf in der nächsten Sitzung die Anträge der konservativen Partei und des Centrums auf Einführung des Befähigungsnachweises berathen wurden.

Blumenthal einen Hohlspiegel in der Hand, der die Schwächen der modernen Gesellschaft in komischer Uebertreibung wiedergibt. So entwickelt sich auch in seinem Lustspiele „Post festum“ Alles harmlos fröhlich, ohne schärfere satirische Spitzen und Widerhalten. Zunächst lehrte Frieda's Verehrer, Herr Professor Walter Stern, zurück; er hat in seinem Ueberroth kein schlüsseltäschchen vermisst und da er die Fenster im Hause des Generals von Oberberg noch hell sieht, so kommt er, um nach dem Verbleib jenes für einen Junggesellen unseres Jahrhunderts allerdings unentbehrlichen Hülsen Begleiters zu forschen, den man Hauschlüssel nennt. Der Hauschlüssel findet sich nicht, aber da die Familie Oberberg wegen des ausgeräumten Schlafzimmers noch nicht zu Bett gehen kann, so wird der Herr Professor aufgefordert, noch einen Augenblick an dem Tische Platz zu nehmen, wo der General endlich nach Entfernung seiner Gürtel zum ruhigen Genusse einer Cigarette und eines Glases Wein gelangt ist. In diesem intimen Kreise wird der in größerer Gesellschaft schüchtern und linksche Professor gesprächig und heiter, es entspinnt sich eine fröhliche Unterhaltung, in welcher der Gast seine Liebe zu Frieda deutlich an den Tag legt, und plötzlich erscheint auch der Regierungs-assessor von Brunnen, der gleichfalls nicht das Glück gehabt hat, in sein Haus zu kommen, da der zerstreute Professor des Assessors Ueberroth statt seines eigenen ungezogen hat. Nun ist natürlich die Schlüsselfrage für beide Herren auf einmal gelöst, aber da der zerstreute Professor bei seiner Verabschiedung den Hut vergißt und noch einmal in das Zimmer zurückkehrt, so findet sich noch Gelegenheit zu einer Unterredung zwischen ihm und Frieda unter vier Augen, wobei der Professor glücklich zum Geständnis seiner Liebe gelangt. Dieser hübsche Lustspielstoff ist von Wichert mit lebenswürdigem Humor ausgeführt; die Handlung zeichnet sich durch gleichmäßigen Fluß aus, der von Längen eben so frei bleibt, wie von Ueberfüllung; der Dialog ist ungefügt und doch reich an hübschen Einfällen, die Figuren sind bis auf den Professor, dessen Pedanterie etwas drastisch geschildert wird, natürlich, obgleich keine von ihnen den Schauspielern eine inter-

essantere Aufgabe stellt. Die Situationen sind eben Alles, die Figurenzeichnung ist leicht und die Schauspieler müssen selbst die Farbe zu den Figuren geben. Das gelang namentlich Herrn Walded als Professor und Herrn Reiff als General recht gut; von den Damen spielte Fräulein Engelhardt die Frieda, die verhältnismäßig größte Damenrolle in dem Stück, heiter und anmutig; die Art, wie Frieda ihrem Verehrer das Geständnis seiner Liebe näher legt, wirkte in der geschickten und lebensvollen Darstellung der Rolle durch Fräulein Engelhardt sehr drollig. Frau Rachel Bender als Frau vom Hause, Fräulein Hoch als Emilie und Herr Baffermann als Assessor ariffen frisch in das Ensemble ein.

Dem Wichert'schen Stück ging Emile Souvestre's Schauspiel „Der Fabrikant“ voraus. Das Schauspiel vermag trotz geschickt gearbeiteter Scenen heute keine besondere Wirkung mehr auszuüben, weil uns die Klänge zu geläufig sind, mit denen der Autor Spannung und Nahrung erzeugen will. Als Eugenie trat Fräulein Berens vom Freiburger Stadttheater auf. Seltener Weise machte ihre Leistung einen weniger vorteilhaften Eindruck als ihr Klärchen, obwohl doch das Klärchen zu den schwersten Aufgaben einer Darstellerin dieses Faches gehört. Man hat sich dies vielleicht dadurch zu erklären, daß die Dame als Klärchen durch die jugendliche Frische ihres Wesens, durch den bei aller Mädchenhaftigkeit muthigen, ja rüden Zug der Rolle zu wirken vermochte, was hier nicht möglich war. In den Scenen heftiger Erregtheit als Eugenie hatte Fräulein Berens etwas Gewaltfames, Stohweises in der Darstellung leidenschaftlicher Empfindung; das galt sowohl für die Bewegungen wie für die Sprache; man vermüßte die Vermittelung, die Uebergänge in Spiel und Ton. Festige Gefühlsausbrüche waren nicht deutlich genug vorbereitet und wirkten mehr erschreckend als ergreifend. Möglicher Weise war ihr die Rolle der Eugenie nicht durch wiederholte Darstellung so vertraut geworden wie das Klärchen; wir können uns wohl vorstellen, daß eine Schauspielerin öfters in die Lage kommt, das Klärchen zu spielen, als die Eugenie in Souvestre's halber.

Gestern nahm der Reichstag die Etatberathung beim Etat des Auswärtigen Amtes wieder auf. Die Budgetkommission des Reichstags beendigte am Montag die Berathung des Marineetats. Ihre Beschlüsse bedeuten eine Herabsetzung des Marineetats um insgesamt 9 Millionen Mark. Am Dienstag wandte die Kommission sich der Novelle zum Militärgeetze zu, die einstimmig angenommen wurde. Die letzten Sitzungen der Kommission in dieser Woche galten dem Militäretat. Von der Kommission des Reichstages für die Sozialistenvorlage wurde die erste Lesung beendet. Das Resultat derselben ist, daß die Ausweisungsbefugnis abgelehnt, das übrige Geetze als dauernd gegen die Stimmen des Centrums und der freisinnigen Partei angenommen wurde. Aus dieser Abstimmung sind allerdings Schlüsse für die Entscheidung des Reichstagsplenums nicht zu ziehen.

In den neben dem Reichstag arbeitenden Landtagen der einzelnen Bundesstaaten, also namentlich dem sächsischen und dem bayerischen, gefellte sich am Donnerstag der badische Landtag. Die badische Landtagsession wurde im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs durch den Staatsminister Dr. Turban eröffnet. An die Verlesung der Eröffnungsansprache schloß sich die Vereidigung der neuen Kammermitglieder. Gestern hielten beide Kammern ihre ersten Sitzungen ab, in denen es sich vorwiegend um Wahlprüfungen handelte. Die Zweite Kammer wählte heute ihr Präsidium, wobei zum Präsidenten der Herr Wirkl. Geheimrath Dr. Lamey, zu Vicepräsidenten die Herren Friedrich und Kiefer gewählt wurden.

Dem Reichskommissar Wisman ist unter Belassung in seinem Kommando und unter Verletzung zu den Offizieren à la suite der Armee der Charakter als Major verliehen worden. Dem systematischen Vorgehen des Reichskommissars Wisman ist es zu verdanken, daß jetzt auch in dem Küstenreiche zwischen Kigani und Pangani, in der Landschaft Usugaba, die Ruhe und Ordnung völlig wieder hergestellt ist. Der Eindruck seines entschiedenen und umsichtigen Auftretens ist auch darin zu erkennen, daß die Gesuche um Abschluß des Friedens sich mehren. Eine besonders erfreuliche Kunde ließ Major Wisman am Mittwoch nach Berlin gelangen: Emin Pascha und Stanley sind in Nyapwa eingetroffen und gegenwärtig auf dem Marsche nach Bagamoyo, wo sie Anfangs des nächsten Monats eintreffen sollen. Mit einem Gefühle aufathmender Freude hat man allerorten die authentische Nachricht von der Rettung der beiden kühnen Männer aus den Gefahren Innerafrika's begrüßt. Aus dem Umstande, daß Stanley und Emin den Weg nach der Küste durch das deutsche Machtgebiet gewählt haben, schließt man, daß die Energie und die Umsicht, mit welcher Wisman die Ordnung im deutsch-ostafrikanischen Gebiete wieder herzustellen unternommen hat, ihre Wirkung bis weit in's Innere Afrika's hinein nicht verfehlt hat.

Der österreichische Reichsrath ist am 3. Dezember einberufen und die Landtage mußten sich demgemäß mit dem Abschlusse ihrer Arbeiten beilegen. Heute schließt als

Großherzogliches Hoftheater.

Post festum.

„Post festum“ ist ein einaktiges Lustspiel von Ernst Wichert, das eigentlich mit dem Ende anfängt. Der Hausball ist zu Ende, die Gäste empfinden sich, die Pflanzerei, bei der die Herzen zweier Menschenpaare von den magischen Fäden der Liebe umstrickt wurden, ist verstummt; die Bühne bietet das bekannte und nicht sehr erfreuliche Bild der Wohlthat nach geschlagener Ballschlacht. Der Hausherr grollt über die gestörte Nachtruhe, die mangelnde Gemüthlichkeit in seiner Wohnung, in der heute wegen der Gesellschaft Alles auf den Kopf gestellt wurde. Zu Bett kann man noch nicht gehen, da das Schlafzimmer als Damengarderobe diente und die Betten erst eingerichtet werden müssen; der Hausherr ist bei dem Souper hungrig geblieben, weil er seine Gäste unterhalten mußte, die Hausfrau unmutig wegen der zerbrochenen Gläser — natürlich sind vorzugsweise gerade die geliebten Gläser zerbrochen worden. Nur die beiden jungen Mädchen, Frieda von Oberberg und Emilie von Lauten, eine intime Freundin Frieda's, die bei der besetzten Familie übernachtet, sind guter Dinge, denn in ihren Herzen klingt noch das Glück des Zusammenstehens mit den geliebten Männern nach. So fängt das Wichert'sche Stück an und es ist gewiß ein recht glücklicher, recht lustspielmäßiger Anfang; die Situation ist aus dem Leben gegriffen, reich an dralligen Momenten und hat doch den Vorzug der Neuheit. Man könnte nach diesem Anfang fast auf den Gedanken kommen, Wichert wolle in seinem Stück die gesellschaftliche Lüge verspotten. Aber bei Wichert ist der satirische Zug nicht so stark ausgeprägt wie bei Blumenthal oder Lindau; seine gemüthvolle, heitere Natur faßt die Dinge harmloser auf; seine Art zu schreiben hat nichts Aggressives. Für ihn ist die launige Verwickelung im Lustspiel Selbstzweck, es fehlt ihm nicht an feiner und scharfer Beobachtung der Menschen und des Lebens, aber das Beobachtete regt ihn nicht dazu an, die Geißel zur Hand zu nehmen; seine Nase hat nicht wie die

letzter von den österreichischen Landtagen der böhmische seine Thätigkeit ab. Die so lärmend erhobenen Forderungen der Jungtschechen im böhmischen Landtage haben eine entschiedene Antwort im niederösterreichischen Landtag erhalten; hier betonte in der Schlussrede der deutsch-liberale Abgeordnete Dumba in warmen Worten die Nothwendigkeit, gegenüber allen partikularistischen Gelüsten den Reichsgedanken festzuhalten. Besonders hoch gehen die Wogen politischer Erregtheit im ungarischen Reichstage, in welchem die Oppositionsparteien die Budgetberathung benutzen, um ihrem Hass gegen das Kabinett Tisza Luft zu machen. Der Finanzminister Weterle wies am Mittwoch die Angriffe gegen die Budgetaufstellung zurück, während Tisza Tags darauf die von der Opposition in die Budgetberathung hineingetragenen politischen Vorwürfe gegen die Regierung entkräftete.

In den französischen Kammern wurde am Dienstag die programmatische Erklärung der Regierung, im Senat vom Justizminister Thévenet, in der Deputirtenkammer vom Ministerpräsidenten Tirard verlesen. Die ministerielle Erklärung empfiehlt der Volksvertretung unter Beiseitlassung aller Fragen, die nur unnötige Verstimmung zwischen den Parteien schaffen, ohne einem dringenden Wünsche des Landes zu entsprechen, sich den als nöthig erkannten, wirtschaftlichen Reformen zuzuwenden. Die Probe darauf, ob die Kammermehrheit mit der ministeriellen Forderung einverstanden sei, konnte sogleich gemacht werden, da der radikale Abgeordnete Raujan einen Antrag auf Revision der Verfassung stellte und für denselben die Dringlichkeit verlangte. Die Dringlichkeit wurde mit 345 gegen 123 Stimmen verweigert. Mit Ausnahme von zwanzig Radikalen und fünf Gemäßigten war die republikanische Partei einig in der Zurückweisung der Revision, während die Rechte sich bei der Abstimmung in drei Gruppen spaltete. Sechszwanzig ihrer Mitglieder haben mit den Republikanern für die Regierung gestimmt und sich damit offen auf den Boden einer verfassungsmäßigen Partei gestellt. Nur 48 sind heute entschlossen, die alte Obstruktionspolitik auch im Bunde mit den extremen Elementen der Linken fortzusetzen, während 92, darunter die sämtlichen bisherigen Führer, Baron Macau, Bischof Freppel, Paul de Cassagnac, Marquis Breteuil u. s. w. durch Enthaltung von der Abstimmung andeuteten, daß sie vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen wollen.

Deutschland.

* Berlin, 22. Nov. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag an den Jagden bei Lehlingen theil. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung kam folgendes Dankschreiben Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta Victoria zur Verlesung:

„Den Stadtverordneten zu Berlin spreche Ich Meinen freundlichen Dank aus für den Mir zum Geburtsstage gesandten Glückwunsch und die mit demselben verbundenen Wünsche für Meinen Gemahl, den Kaiser, und Unsere Söhne. Ich danke den Stadtverordneten, daß Sie bei dieser Gelegenheit auch den von Mir angelegten und nach Meinen schwachen Kräften geförderten Werken der Nächstenliebe Segen und Gedeihen wünschen, und rechte bei der von Ihnen anerkannten Nothwendigkeit der stetigen weiteren Entwicklung der öffentlichen Fürsorge mit Dank und Zuversicht auf Ihre Unterstützung. Gottes Hilfe wird vereinter treuer Arbeit zum Wohle unserer Nächsten, besonders der großen Volksmassen Berlins nicht fehlen. — Potsdam, Neues Palais, 15. November 1889. (gez.) Augusta Victoria, Kaiserin und Königin.“

— Aus Athen wird berichtet, daß Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich heute von dort abgereist ist. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland gaben der Kaiserin bis Patras das Geleit. Allerhöchstdieselbe begibt sich zunächst nach Olympia, von dort nach Corfu. In Corfu trifft die Kaiserin mit ihrem Sohne, dem Prinzen Heinrich, zusammen, höchstwunders, wie schon gestern mitgetheilt, aus Rücksicht auf den Gesundheitszustand seiner Gemahlin einige Zeit auf Corfu zu bleiben gedenkt.

— Ein dem Bundesrathe und Reichstag zugegangenes Weißbuch enthält die Instruktion des Reichskanzlers an den Reichskommissar Buttner in Lugo betr. die Feststellung der tatsächlichen Unterlagen für die Beschwerden der deutschen Handelshäuser gegenüber der Royal Niger Company, die Beschwerden selbst, sowie einen eingehenden Bericht Buttners, endlich eine auf Grund desselben an die britische Regierung gerichtete Note des Reichskanzlers. (Wegen Raummangels müssen wir uns auf diese kurze Mittheilung beschränken und uns vorbehalten, am Montag auf den Inhalt des Weißbuches zurückzukommen).

geffenen Schauspiel. Herr Marx traf als Havelin zwar das Wesen der Figur, die Richtung für die Darstellung der Rolle, aber der Kampf zwischen Liebe und Eifersucht in den entscheidenden Szenen im Gartenzimmer, die vergeblichen Anstrengungen Havelins, seine Seele von den Vorstellungen gekränkter Gattensche loszureißen und seine Gedanken auf geschäftliche Dinge zu lenken, die Vangigkeit dieser Stunde mit dem Wechsel zwischen Furcht und Hoffnung verlangen eine größere Mannigfaltigkeit des Ausdruckes. Den Cantal spielte Herr Wasser mann in etwas breiter, klug durchdachter Ausführung; schade, daß die Klugheit die Gemüthswärme in seiner Darstellung so sehr überwog und daß die Jovialität des braven Alten, der es fertig bringt, zugleich der Schauspieler des Havelinschen Hauses und ein wohlwollender Freund des Eindringlings Lambert zu sein, zu kurz kam. Den Lambert spielte Herr Brehm in seinem für die Fabrikantengattin so interessanten Bellschmerz recht gut und richtig; Leichtsin und Empfindsamkeit bei einem im Grunde unverdorbenen Herzen kamen als Hauptzüge der Figur in der Darstellung des Herrn Brehm zur Geltung. Neben Herrn Reiff als Buchhalter Baudain, Herrn Benedikt und Frau Fischer als Dienerschaft ist nicht viel mehr zu sagen, als daß sie ihre nicht zu verzeihenden Rollen geschickt durchführten.

— Die Grubenverwaltungen des Essener Reviers haben auf den kundgegebenen Wunsch der in Essen abgehaltenen Bergarbeiterversammlung, die gemäßregelten Arbeiter wieder anzustellen, der „Rh. W. Z.“ zufolge erwidert, daß nach dem Streik Arbeiter nur wegen ungebührlichen Verhaltens entlassen worden seien. Die Grubenverwaltungen seien jedoch bereit, um einen Beweis ihrer friedfertigen Gesinnung zu geben, jeden treuen, langjährigen Arbeiter wieder in Arbeit zu nehmen, der ohne Veranlassung der Grubenverwaltungen die Arbeit verloren habe.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine ihr vom kommandirenden General des Gardecorps, General d. J. v. Meerscheidt-Hüllessem, zugegangene Berichtigung, wonach die Mittheilung über ein Duell des Hauptmanns Hagwitz vom Garde-Füsilierregiment unrichtig ist; kein Offizier des Garde-Füsilierregiments sei in eine Duellangelegenheit verwickelt gewesen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Nov. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland traf heute aus Venedig hier ein. Da er incognito reist, war am Bahnhofe nur der russische Botschafter Fürst Lobanoff mit dem Botschaftspersonal anwesend. Der Großfürst frühstückte im Gebäude des russischen Botschafters und reiste nach einem zweistündigen Aufenthalt nach Warschau weiter. — Der Vizepräsident der Statthalterei in Triest, Theodor Ritter v. Rinaldini, welchem nach dem Rücktritte des Statthalters Baron Treits die Leitung der Statthalterei in Triest und dem Küstenlande übertragen wurde, ist zum Statthalter ernannt worden. Das „Fremdenblatt“ bemerkt zu der Ernennung: „Diese Maßregel wird in Triest gewiß nur mit Befriedigung aufgenommen werden, da Herr v. Rinaldini sich daselbst durch seine außerordentlichen administrativen Begabung und seinen Pflichteifer die allgemeinste Werthschätzung erworben hat. Auch ist der neue Statthalter schon seit so langer Zeit mit allen Triestiner Fragen vertraut, daß er besonders befähigt ist, denselben eine erfahrene und sachgemäße Förderung angedeihen zu lassen.“ — Im böhmischen Landtag wurde heute die Generaldebatte über das Budget beendet. Der Antrag auf Einführung von Vergeltungszöllen gegenüber den deutschen Getreidezöllen wurde dem Ausschusse für Landeskulturangelegenheiten überwiesen.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Die Niederlage des Finanzministers Rouvier in der gestrigen Kammer Sitzung wird den jetzigen Bestand des Kabinetts Tirard nicht erschüttern. Rouvier bot zwar, um der Form zu genügen, dem Ministerpräsidenten Tirard seine Entlassung an; Herr Tirard lehnte dieselbe jedoch mit der Bemerkung ab, daß die Kammerabstimmung nicht gegen Herrn Rouvier persönlich gerichtet sei. Der Abgeordnete Leydet, auf dessen Antrag die Kammer, entgegen den Ausführungen des Finanzministers, die Aufhebung des Zündhölzermonepols beschloß, erklärte sich zudem zu einer Verständigung mit Herrn Rouvier über seinen Antrag bereit. — Im Senat hat, wie gestern mitgetheilt, der Senator Bardou den Antrag gestellt, die Summe von 51 Millionen Francs zu genehmigen, um der Privatindustrie den Bau einer Anzahl von Kriegsschiffen in Auftrag zu geben. Der Senat stimmte heute dem Antrag bei, nachdem der letztere vom Marineminister Barbey befürwortet war. 10 Millionen von der angegebenen Summe sollen schon im nächsten Jahre ausgegeben werden.

Belgien.

Brüssel, 22. Nov. Der „Vol. Corr.“ geht von hier ein Resümee der Denkschrift, welche der Minister des Aeußern des Kongostaates an den König Leopold von Belgien gerichtet. Der Minister weist darauf hin, daß sich die reguläre Truppenmacht des Kongostaates seit Jahresfrist verdoppelt habe und heute 2200 Mann, 23 Offiziere und Milizen in ansehnlicher Stärke zähle. Ein verschanztes Lager für 600 Soldaten, die Handelsstraße nach Nyanza beherrschend, sei am Zusammenflusse des Aruwimi mit dem Kongo angelegt, ein zweites in der Gegend des oberen Loami im Bau begriffen. Mit der militärischen Aktion sei die diplomatische verbunden, deren wichtigster Erfolg das Bündniß mit Tippu Tip sei, welches die Gräuelt der Sklavenjagden vermindern werde.

Großbritannien.

London, 22. Nov. Ihre Maj. die Königin kehrte gestern, begleitet von der Prinzessin Heinrich von Battenberg, von Balmoral, woselbst sie drei Monate gewohnt hatte, nach Schloß Windsor zurück. Kurz vor Weihnachten siedelt der Hof wieder nach Osborne über. — Lord Harris, gegenwärtig Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, ist zum Gouverneur von Bombay ernannt worden an Stelle Lord Reays, dessen Amtstermin demnächst abläuft. — Aufsehen erregt eine von dem liberalen Parteiführer John Morley im Ahtziger-Klub gehaltene Rede, indem sie zeigt, daß die Parteileitung geneigt ist, die meisten Forderungen der Radikalen zu den ihrigen zu machen. Morley erklärte, nach der Lösung der irischen Frage werde die Gladstone'sche Partei ein soziales Programm aufstellen, das folgende Punkte enthält: Abschaffung der Zölle auf Thee, Kaffee, Cacao und getrocknete Früchte, Besteuerung der Grundrenten, Gleichstellung der Erbschaftssteuern, bessere Wohnungen für die armen Klassen, Kürzung der Dauer der Parlamente, freier Schulunterricht, unentgeltliche Speisung armer Schulkinder, Ankauf von Land seitens der Bezirksräthe zur Verpachtung an Arbeiter, Ruhegehälter für alte Arbeiter, Bezirksräthe nach deutschem Vorbilde. Morley äußerte sich jedoch gegen die Einführung des achtstündigen Arbeitstages. Die Mehrzahl dieser Forderungen ist von Seiten des Gladstone'schen Kandidaten Peel schon in der Wahlbewegung in

Brighton geltend gemacht worden. — Wie die „Daily News“ melden, ist das 9. sudanesisch-bataillon von Kairo nach Wady Halfa abgegangen. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Derwische in Suardeb in nördlicher Richtung einen Streifzug nach der ägyptischen Grenze anzutreten. Um einen Einfall der Derwische in ägyptisches Gebiet zu verhindern, werden die englisch-ägyptischen Grenzposten verstärkt.

Serbien.

Belgrad, 22. Nov. Der Metropolit Michael feierte gestern seinen Namenstag. Er erhielt aus diesem Anlaß den Besuch des Königs Alexander, der mit dem Regentenschaftsmitgliede Kistich zu ihm kam. Auch die Königin Natalie besuchte den Metropolit.

Montenegro.

Cettinje, 22. Nov. Der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird von hier gemeldet, daß Arnauten das berühmte serbische Kloster Detchmann in Alfserbien plünderten. Die Mönche flüchteten nach Zpek. Diplomatische Verhandlungen mit der Pforte sind von Cettinje aus eingeleitet.

Amerika.

New-York, 22. Nov. Nach einer Meldung aus New-York hat der Präsident der Republik Uruguay die von den Ministern eingereichte Demission angenommen und die Direktoren der Ministerien beauftragt, bis zur endgültigen Lösung der Ministerkrise die Geschäfte weiter zu führen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 23. Nov. 2. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Lamey.

Der Alterspräsident bringt zur Kenntniß des Hauses:

1. ein Schreiben des Vorstandes des Badischen Frauenvereins, worin derselbe Exemplare des Jahresberichts des genannten Vereins für 1888 zur Aufnahme in die Bibliothek und zur Vertheilung an die Mitglieder des Hauses übersendet;
2. ein Schreiben des Großh. Ministeriums des Innern, mit welchem Exemplare des 4. Heftes der Beiträge zur Hydrographie des Großherzogthums zur Vertheilung an die Mitglieder des Hauses mitgetheilt werden;
3. ein Schreiben des Bürgervereins Karlsruhe, Lieberfranz, inhaltlich dessen Einladungskarten zur Theilnahme an dem auf 28. November l. J. anberaumten Stiftungsfest dieses Vereins übermitteln werden.

Das Haus schreitet hierauf zunächst zur Wahl des Präsidenten. Es wurden 53 Stimmzettel abgegeben, von denen 40 auf den Abg. Lamey, je einer auf die Abgg. Friederich und Bildens lauten und 11 unbeschrieben waren. Der hienach gewählte Abg. Lamey nimmt die auf ihn gefallene Wahl an. Er dankt dem Hohen Hause für das ihm bewiesene Vertrauen und bedauert nur, daß diese wohl seltene Umwandlung des Alterspräsidenten zum Präsidenten die Zahl seiner Jahre nicht zu kürzen im Stande sei, und bittet um Nachsicht, wenn sein hohes Alter sich geltend machen sollte, was er jedoch nicht hofft. Er erbittet sich die Unterstützung des Hohen Hauses, damit durch fleißige und gründliche Arbeit die Geschäfte so gefördert werden, daß dieser Landtag ein gesegneter und kurzer werde.

Bei der nun folgenden Wahl des ersten Vicepräsidenten fallen 39 Stimmen auf den Abg. Friederich, 1 auf den Abg. Kiefer, 1 Stimmzettel enthält 2 Stimmen, 12 Stimmzettel sind unbeschrieben.

Der Abg. Friederich nimmt die Wahl unter Ausdruck des Dankes für das ihm entgegengebrachte Vertrauen an und bittet um Unterstützung und Nachsicht.

Hierauf wird die Wahl des zweiten Vicepräsidenten vorgenommen, bei welcher 40 Stimmen für den Abg. Kiefer und je eine für die Abgeordneten Bahrer mann und Land abgegeben wurden; 12 Stimmzettel sind unbeschrieben.

Der Abg. Kiefer dankt für die auf ihn gefallene Wahl und nimmt dieselbe an.

Bei der nun folgenden Wahl der Sekretäre werden die Abgg. Straub mit 42, Dreher mit 41, Greiff und Streicher mit je 40 Stimmen gewählt; 4 Stimmen sind zerplittert, 12 Stimmzettel unbeschrieben.

Der Präsident bringt hierauf dem Hause zur Kenntniß, daß nach einer ihm — noch in seiner Eigenschaft als Alterspräsident — gewordenen Mittheilung Seine königliche Hoheit der Großherzog die Mitglieder der Zweiten Kammer am Dienstag, den 26. November Mittags 12 Uhr zu empfangen geruhe.

Weiter theilt der Präsident ein Schreiben des Finanzministeriums mit, durch welches ein Verzeichniß der aus Großh. Staatsministerium vom Landtag 1887/88 an das Finanzministerium zur Erledigung abgegebenen Petitionen nebst Angabe der Art der Erledigung übermittelt wird.

Das Sekretariat gibt dem Hause Kenntniß von dem Einlauf nachstehender Petitionen:

1. Petition des Oberbadischen Weinbauvereins und der Landwirtschaftlichen Bezirksvereine Breisach, Freiburg, Kandern und Staufen, die Besteuerung des als Hausrath verwendeten Branntweins betr., mit Anschließung von 23 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Müllheim, 10 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Staufen, 11 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Neustadt und 6 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Schönau, übergeben vom Abg. Blauenhorn;
2. gleichlautende Petitionen von 22 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Vörrach, übergeben vom Abg. Dreher;
3. gleichlautende Petitionen von 9 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Staufen und von 14 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Freiburg, übergeben vom Abg. Marbe;
4. gleichlautende Petitionen von 10 Gemeinden aus

dem Amtsbezirk Breisach und von 14 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Freiburg, übergeben vom Abg. Kübler;

5. gleichlautende Petitionen von 14 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Emmendingen, übergeben vom Abg. Pfeifferle

6. gleichlautende Petitionen von 5 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Waldkirch und von 2 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Emmendingen, übergeben vom Abg. Sell;

7. gleichlautende Petitionen von 8 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Emmendingen und von 9 Gemeinden aus dem Amtsbezirk Eitenheim, übergeben vom Abg. Hug;

8. Bitte der Gemeinderäte Kappel und Neuhäuser, Amt Freiburg, um Gewährung einer Haltestelle der Höllenthalbahn beim Löwenwirthshaus zu Littenweiler;

9. Eingabe des Tagelöhners Friedr. Wind II. von Handmuchsheim betr. einen Rechtsstreit mit Grobsh. Fiskus.

Die Petition sub 8 wird der noch zu bildenden Kommission für Straßen und Eisenbahnen, die übrigen der zu bildenden Petitionskommission überwiesen.

Der Präsident bringt sodann zur Kenntniß des Hauses:

1. ein Schreiben des Präsidenten der Ersten Kammer, wonach dieselbe in ihrer Sitzung vom gestrigen die Herren Freiherr Albrecht von Kubi-Collenberg und Freiherr Ferdinand von Bobman zu Sekretären gewählt hat;

2. ein Schreiben des Grobsh. Ministeriums der Finanzen, mit welchem der Gesetzentwurf betr. die Steuererhebung in den Monaten Dezember 1889, Januar und Februar 1890 mitgeteilt wird;

3. ein Schreiben desselben Ministeriums, welches die Nachweisungen der in den Jahren 1887 und 1888 eingegangenen Strafgebelde und deren Anwendung, ferner die Begleichung der Budgethöhe mit den Rechnungsergebnissen für die Jahre 1886 und 1887 ermittelt.

Die sub 2 und 3 erwähnten Vorlagen werden der zu bildenden Budgetkommission überwiesen werden.

Das Haus geht nunmehr zur Bildung der durch § 64 der Geschäftsordnung vorgeschriebenen 5 Abteilungen über.

Durch die vorgenommene Loosziehung werden zu Mitgliedern der I. Abteilung bestimmt: die Abgg. Streicher, Basser mann, Fiezer, Gsell, Hoffmann, Kiefer, Knecht, Kriechle, Kübler, Pfister, v. Stoeljer und Weber (Konstantz);

zu Mitgliedern der II. Abteilung: die Abgg. Greiff, Blum, Frank, Gehler, Gönner, Hennig, Hug, Kögler, Marbe, Müller, Rau, Vogelbach und Wittum;

der III. Abteilung: die Abgg. Lamey, Blantzenhorn, Friderich, Grüniger, Gsell, Klein (Weinheim), Ladenburg, Muser, Nopp, Stigler, Sträbe, Wildens und Pfeifferle;

der IV. Abteilung: die Abgg. Dreher, v. Duol, Gerber, Groß, Haub, Herbst, Reichert, Reiß, Schmitt, Strauß, Weber und Häb;

der V. Abteilung: die Abgg. Straub, Belzer, Frech, Kirchenbauer, Klein (Wertheim), Krafft, Land, Löffler, Lohr, Weygoldt, Wittmer und der demnächst zu wählende Vertreter des 28. Wahlbezirks.

Der Präsident fordert hierauf die Abteilungen auf, sich zu konstituieren.

Die Mitglieder des hohen Hauses ziehen sich in die Abteilungszimmer zurück und es wird die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlungen gibt der Präsident bekannt, daß in der I. Abteilung der Abg. Basser mann als Vorstand, der Abg. Kriechle als Sekretär,

in der II. Abteilung der Abg. Gönner als Vorstand, der Abg. Hug als Sekretär,

in der III. Abteilung der Abg. Friderich als Vorstand, der Abg. Klein (Weinheim) als Sekretär;

in der IV. Abteilung der Abg. Strauß als Vorstand gewählt, die Wahl eines Sekretärs noch angesetzt, sowie in der V. Abteilung der Abg. Frech als Vorstand und der Abg. Wittmer als Sekretär gewählt worden seien.

Nachdem der Präsident die Abteilungen ersucht hatte, sich bis zum nächsten Tage über die Wahl der Mitglieder der nach Maßgabe des § 73 der Geschäftsordnung zu bildenden vier ständigen Kommissionen schlußig zu machen und das Resultat ihrer Berathung in der nächsten Sitzung zur Kenntniß des Hauses zu bringen, erfolgte um 12¹/₄ Uhr der Schluß der Sitzung.

* Karlsruhe, 23. Nov. 3. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 25. November, Vormittags 11 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Bildung der ständigen Kommissionen für Budget, Petitionen, Eisenbahnen und Straßen, Geschäftsordnung.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. November.

* Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß. Badischen Staatsbahnen“ Nr. 55 enthält eine Verfügung der Generaldirektion in Betreff der zusammenstellbaren Reisen. Danach können vom 1. Dezember d. J. ab für Reisen, auf welchen ausschließlich Strecken der am Vereins-Nundreiseverlebe beteiligten Verwaltungen deutscher Staats- und Privatbahnen benutzt werden, zusammenstellbare Fahrscheinebeste auch dann ausgeben bzw. zur Benützung zugelassen werden, wenn die Hin- und Rückfahrt ganz oder theilweise über die gleichen Bahnstrecken stattfindet. Inbezug muß wie bisher die Ausgangsstation der Reise in allen Fällen auch die Endstation derselben sein; ferner müssen die Strecken, auf welche die zusammenstellbaren Fahrscheine lauten, unmittelbar aufeinanderfolgen und einen Mindestumfang von

600 km ergeben; sodann darf die Ausgangsstation vor Vollendung der Reise nicht wieder berührt werden. Auf den gleichen Zeitpunkt (1. Dezember) wird auf dem Bahnhof in Mannheim eine Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheinebeste voreröffnet nur zu Reisen innerhalb des Gebiets der deutschen Bahnen und nur für die in Mannheim selbst ankommenden bezüglichen Bestellungen errichtet. Die Dienststunden dieser Ausgabestellen sind die gleichen wie für die Ausgabestellen in Karlsruhe und Basel festgesetzt. — Geld wurde aufgefunden: am 21. September bei Gamburg 2 Finsabschnitte im Nennwerth von zusammen 8 M. 40 Pf.; am 10. November im Zuge 44 ein Geldtäschchen mit 3 M. 13 Pf. und in Mannheim abgeliefert.

* Durch eine im „Moniteur Belge“ vom 19. d. Mts. veröffentlichte Ministerialverordnung vom 17. d. Mts. hat die belgische Regierung das am 2. Mai d. J. erlassene Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Deutschland und dem Großherzogthum Luxemburg dahin modifizirt, daß Schafvieh aus den genannten Ländern fortan unter den nachstehenden Bedingungen zur Einfuhr in Belgien wieder zugelassen wird.

Jede Sendung muß mit einem Gesundheitsattest des Veterinärarztes am Herkunftsort versehen sein, woraus Anzahl und Beschreibung der Thiere erhellt. Die ärztliche Unterschrift ist von der Obrigkeit des Herkunftsortes mit dem Vermerk zu beglaubigen, daß mindestens seit einem Monat kein Fall ansteckender Krankheit dort festgestellt ist. Dieses Attest, welches indess nur 3 Tage Gültigkeit hat, muß der Zollbehörde ausgereicht werden. Die Einfuhr darf nur auf der Eisenbahn über die Grenzburgen von Blerberg, Wellenrät, Berviers, Gouvy, Benonchamps, Sierpenich und Athus erfolgen. Bei der Abladung werden die Thiere von einem Veterinärarzt auf Kosten des Absehers untersucht und wenn sie gesund befunden werden, mit einer hierüber lautenden Bescheinigung versehen, woraus dieselben an ihren Bestimmungsort abgehen dürfen. Bei der Ankunft dorthselbst ist diese Bescheinigung dem Bürgermeister des Orts zu übergeben, welcher die erforderlichen Maßnahmen trifft, damit die Thiere noch mindestens 14 Tage isolirt gehalten werden.

Die vorstehenden Bestimmungen finden nicht auf die Durchfuhr von Schafvieh Anwendung, welche nach wie vor unterlag bleibt.

* (Die Groß. Kunsthalle) bleibt am morgigen Bus- und Betttag geschlossen.

* (Vorträge.) Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins hält am nächsten Montag Abends 8 Uhr im großen Rathhause Saale Herr Baron G. de Locella, italienischer Vicekonsul aus Dresden, einen Vortrag über „Maffia, Camorra und Brigantaggio“. — Im Arbeiterbildungsbereich spricht am gleichen Abend um halb 9 Uhr Herr Professor Müller hier über „Entstehung und Entwicklung der Städte“.

* (Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit) sind wie das Groß. Bezirksamt in Erinnerung bringt, sämtliche Privatbrunnen mit Stroh einzubinden oder mit einer Holzumhüllung zu versehen und die Wasserleitungsrohre mit Kälber- oder andern Haaren, Salband, Kohlenpulver, Stroh, Häcksel, Strohhalm oder andern schlechten Wärmeliegern zu verpacken.

* (Zur Verwendung für die Armen der Stadt) erhielt Herr Oberbürgermeister Lauter von Herrn Bildbauer Wöhring die Summe von 300 Mark, Ergebnis der Ausstellung der von ihm modellirten Nymphengruppe.

* (Die Drahtseilbahn) Durlach-Thurnberg stellt vom Montag den 25. d. ihren ständigen Betrieb ein.

* (Ein Zucht-, Zug- und Kleinviehmarkt) wird am Dienstag den 3. Dezbr. in den Räumen des städt. Schlacht- und Viehhofes dahier abgehalten.

1. Durlach, 22. Nov. (Todesfall.) Der dienstälteste freiwillige Feuerwehrmann von Deutschland, Herr Ad. Heinrich Rittershofer dahier, ist gestern Abend gestorben. Seit dem am 11. Okt. 1846 erfolgten Gründung des diesigen Corps war er stets einer der eifrigsten Feuerwehrmänner. Anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums wurde ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog die silberne Verdienstmedaille verliehen.

2. Vom Bodensee, 22. Nov. (Landwirtschaftl. liches.) Der Anbau der Cerealien war in diesem Jahre vielfach lohnender, als in früheren Jahrgängen. Die Gerste ist im Allgemeinen recht gut geraten und wird dementsprechend bezahlt. Auf dem jüngsten Getreidemarkt zu Hilzingen verkaufte man 409 Doppelpentner Gerste, deren Mittelpreis sich auf 18 M. 33 Pf. belief, während ihr höchster Preis 19 M. per 100 Kilo erreichte. Primarweizen wurde auf verschiedenen Schranken mit 21 M. und darüber, und bestes Korn mit 23 M. per Doppelpentner bezahlt.

Verschiedenes.

* (Ein Dichterheim.) Thüringischen Blättern ist zu entnehmen, daß eine für die Freunde der deutschen Literatur bedeutungsvolle Stätte zum Verkauf steht: das Gut Neufelß bei Coburg, woselbst Friedrich Rückert in den letzten Jahren seines Lebens von 1848 bis 1866 lebte, woselbst er viele seiner schönsten Dichtungen schuf, unter Anderm auch den „Liebes-Frühling“, und wo er auch begraben liegt. Der Garten, in dem jetzt sein Denkmal steht, war ihm eine besonders theure Stätte. Da der Besitz nicht in den Händen der Familie bleibt, so ist zu wünschen, daß der Käufer mit Pietät des Dichters Andenken dort zu erhalten und zu ehren bestrebt sein möge.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin 23. Nov. (Privattelegramm.) Aus Sanibar wird gemeldet, daß, nachdem die Karawanenstrasse von Bagamoyo nach Mwanja geöffnet worden ist, Major Wismann beabsichtigt, am nächsten Montag eine Expedition nach dem Kilima-Ndscharo zu entsenden, um auch diese Straße dem Verkehr zu erschließen und den gegen die Deutschen feindseligen Häuptling, Simbodja, zu bestrafen.

Der Sultan Mandara von Dschagga, der kürzlich eine Gesandtschaft unter Führung des Afrikareisenden Ehlers nach Berlin entsendet hatte, ist gestorben. Sein minderjähriger Sohn Meki übernimmt die Regierung.

Triest, 23. Nov. Gestern stiftete der russische Admiral Nazimoff in Begleitung des russischen Konjuls v. Giers dem Statthalter v. Rinaldi dem Seebezirkskommandant-

ten und dem Präsidenten der Seebehörde Besuche ab. Dieselben wurden heute erwidert.

Pola, 23. Nov. Admiral Hollmann und die Offiziere des deutschen Geschwaders stifteten hier offizielle Besuche ab und besichtigten die Marineanstalten und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt. Gestern Abend war Ball in dem festlich decorirten Marinekasino; dem Balle wohnten sämtliche deutsche Offiziere, die Vertreter der hiesigen Zivilbehörden und die hier anwesenden österreichischen Offiziere bei. Heute früh um 8 Uhr ist das deutsche Geschwader nach Fiume abgefahren.

London, 23. Nov. Eine Depesche der Nationalbank von Brasilien aus Rio de Janeiro vom 22. November, 5 Uhr 50 Minuten Abends, besagt, daß alle Provinzen ohne Widerstand und ohne Protest der republikanischen Regierung sich unterworfen haben. Die provisorischen Regierungen waren in den Provinzen schnell organisiert. Der Erzbischof gab heute der republikanischen Regierung seinen Segen. Die neuen Kammern werden einberufen, sobald über die hauptsächlichsten Reformen Beschluß gefaßt sein wird.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 24. Nov. Wegen des Bus- und Betttags keine Vorstellung.

Montag, 25. Nov. 11. Vorst. außer Ab. „Die Meisterfinger von Nürnberg“ in 3 Aufzügen, von Rich. Wagner. Vornarr: Herr Riechmann vom Hoftheater in Darmstadt und Bespieler: Herr Bieda vom Hoftheater in Weimar als Gäste. Anfang 6 Uhr. Die Abgabe der zu dieser Vorstellung vorgemerkten Billette erfolgt am Samstag den 23. Nachmittags von 3-4 Uhr an der Tageskasse.

Dienstag, 26. Nov. 132. Ab.-Vorst.: „Die Luigows“, Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. Anfang 6 Uhr.

Donnerstag, 28. Nov. 133. Ab.-Vorst.: „Hans Heiling“, romantische Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel von Eduard Devrient. Musik von Heinrich Marschner. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Freitag, 29. Nov. 134. Ab.-Vorst.: „Der Compagnon“, Lustspiel in 4 Akten von Adol. d'Arconge. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Sonntag, 1. Dez. 136. Ab.-Vorst.: „Fank“ von Grotte. Der Tragödie erster Theil in 6 Akten. Musik von E. Lassen. Grotte: Fel. Koffie vom Stadttheater in Magdeburg als Gast. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 27. Nov. 8. Ab.-Vorst.: „Die Goldfische“, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgehate. 20. Nov. Josef Krumm von Hilzingen, Kesselschmied hier, mit Marie Bischoff von Gernsbach. — Franz Dettinger von Hiltat, Schuhmacher hier, mit Katharina Köhle von Ringsheim. — Karl Steiert von Freiburg, Eisengießer hier, mit Luise Stroh von Hiltat. — 21. Nov. Ludwig Schleiter von Rimsheim, Theaterdiener hier, mit Friederike Kuffuß von Knittlingen. — Karl Kautz von hier, Wagenfabrikant hier, mit Josefine Hees von hier.

Eheschließungen. 22. Nov. Karl Hebel von Gernsbach, Lehrer hier, mit Mathilde Wagner von Camstatt. — Johann Raunger von Wilsbergingen, Maurer hier, mit Maria Rieger von hier. — Johannes Schreiber von Hiltat, Bahnhofarbeiter hier, mit Christine Bailer von Wilsbergingen. — Anton Eberhard von Eilenberg, Former hier, mit Franziska Späth von Muggenturm. — Wilhelm Rogg von hier, Lithograph hier, mit Anna Blessing von Göttingen. — Julius Kallner von Rimsheim, Metzger alda, mit Elise Bahn von Hergersdorf. Todesfälle. 22. Nov. Adam Kern, Chem., Wagner, 54 J. — Luise, Witwe von Schumann Mathias Schumann, 63 J. — 23. Nov. Johann Schmitt, Chem., Bahnhofschmied, 43 J. — Elisabetha, Ehefrau von Gastwirth Peter Weber, 25 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

November.	Barom. mm.	Therm. in C.	Wind.	Relat. Feuchtigk. in %.	Wol.	Stamm.
22 Nachts 9 U.	765.6	- 1.8	3.8	96	NE	bedeckt
23 Morgs. 7 U.	764.2	- 3.0	3.7	100	NE	„
23 Abnds. 2 U.	763.1	- 2.0	3.6	92	NE	„

Wasserstand des Rheins. Magau, 23. Nov., Morgs. 4.50 m, gefallen 7 cm.

Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern in Nordwesten lag, ist seitdem, an Tiefe zunehmend, nach Nordostwärts fortgeschritten. Gleichzeitig hat der hohe Druck an Intensität abgenommen; doch bedeckt dieselbe noch immer in sehr gleichmäßiger Verteilung das Festland, so daß hier das je nach der Dertlichkeit heitere oder neblige Frohwetter fortdauert.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 23. November 1889.

Staatspapiere.	Sahnanstien.	Werk.
4 ¹ / ₂ Deutsche Reichsanleihe 107.80	201 ¹ / ₂ Lombarden 109 ¹ / ₂	Deherr. Anleihe 165.00
4 ¹ / ₂ Preuss. Konj. 105.00	100 ¹ / ₂ Galizier 107	Staatsbahn 101.00
4 ¹ / ₂ Baden in R. 102.70	100 ¹ / ₂ Ungar. 107	65.25
4 ¹ / ₂ „ „ 104.20	100 ¹ / ₂ Oesterreich. 102.50	Diskonto-Kommand. 257.10
Deherr. Goldrente 92.70	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Ramshütte 175.—
Silberrente 78.40	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Dortmunder 137.10
1877er Russen 92.50	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Marienburger 64.20
1880er „ 92.50	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Tenbeng: —
II. Orientanleihe 65.00	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Wien.
Qualifiz. kompant 92.10	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Arbitration 211.10
Egypter 92.40	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Marktrente 48.25
Spanier 72.80	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Ungar. 100.25
6 ¹ / ₂ Serben 53.50	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Tenbeng: 211.
Arbitration 209 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Paris.
Diskonto Kommand. 238.30	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	5 ¹ / ₂ Rente 87.70
Bankier Bankverein 161.—	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Spanier 73 ¹ / ₄
Darmstädter Bank 177.00	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Egypter 664.—
6 ¹ / ₂ Serb. Anleihe 54.40	100 ¹ / ₂ Russ. Anleihe 102.10	Cittizen 591.—

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferant, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

